

Die verschiedenartige Schreibweise für den Vokal *e* und für den Umlaut *ae* ist nicht ganz belanglos. Sie hat ihre bestimmten Tücken, die bei Unachtsamkeit leicht in die Irre leiten können.

In Kap. 26 zitiert Ekkehard den Vers, den ein Klosterschüler an Bischof Salomo gerichtet haben soll (S. 106, 2 f.):

*Non nobis piaae spes fuerat, cum sis novus hospes,
Ut vetus impeius transvertere tute velis ius.*

Von Arx und Meyer von Knonau haben *piaae* nicht verstanden und ein *pia* konjiziert²⁴⁷). Die Korrektur findet scheinbar ihre Bestätigung durch die Handschrift D, welche ebenfalls in *pia* abgeändert hat. Allein, erinnert man sich der Gleichung $e = \epsilon = ae$, so wird sicher, daß sich hinter der seltsamen Form²⁴⁸) der Vokativ verbirgt. Die Verszeile ist demnach folgendermaßen zu interpungieren:

*Non nobis, piaae, spes fuerat, cum sis novus hospes*²⁴⁹).

Ein Gegenstück bietet Kap. 61 S. 224, 4 f.: *Cellam quoque Galli tui integram cum sibi famulantibus pie et misericors conserva!* Man pflegt den Ausdruck *pie et misericors* in adverbialen Sinne zu übersetzen: „Auch die Zelle deines Gallus bewahre mild und barmherzig unverseht . . .!“²⁵⁰). Hiezu steht indessen die Form *misericors* im offenen Widerspruch. Die Wendung ist vielmehr vokativisch zu fassen und in Kommata einzuschließen. Es handelt sich um ein Bittgebet an Gott, welches mit dem Anruf *Domine . . .!* (S. 224, 1) anhebt und mit dem Anruf *pie et misericors . . .!* schließt. Die Verbindung der beiden Epitheta ist formelhaft und geht wohl auf Eccli. 2, 13 zurück, wo es heißt: *Quoniam pius et misericors est Deus*²⁵¹).

In den gleichen Problemkreis fällt schließlich auch Kap. 91 S. 333 f.: *qui iussu abbatis sui Ruodmannum per Ekkehardum internuntium conuenientes, linguae parceret fraternae, rogabant*. Wie merkwürdig die Stelle ist, wird am ehesten in der Übersetzung deutlich: die St. Galler Mönche

²⁴⁷) Von Arx S. 91 Anm. 37; Meyer von Knonau, Casus S. 106 Anm. 363.

²⁴⁸) Es ist die einzige Stelle, wo *ae* als Auslaut sich nicht in *e* oder *e* caudata verwandelt hat.

²⁴⁹) So jetzt auch MG. Poet. 5, 529 Nr. 50 a. Vgl. dazu Fickermann (o. Anm. 185) S. 67 mit Anm. 133.

²⁵⁰) Helbling S. 119. Vgl. Meyer von Knonau, Übersetzung S. 94: „in Liebe und Mitleid mit den ihm Dienenden“.

²⁵¹) Vgl. auch Cyprian, epist. 55, 23; 55, 29. Als Epitheton für Gott erscheint *pius* auch in den Casus S. 224, 14 und 406, 12.